International Conference of Labour and Social History

Internationale Tagung der HistorikerInnen der Arbeiter- und anderer sozialer Bewegungen
Conférence internationale d'histoire ouvrière et sociale

PROGRAMM (16.09.2021)

„Migration weltweit: Linke Strategien, migrantische Akteur:innen und kapitalistische Interessen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart"

23.-25. September 2021
AK-Bildungshaus Jägermayrhof, Römerstraße 98, 4020 Linz, Österreich

Konferenzsprachen: Englisch – Deutsch

56. ITH-Konferenz, veranstaltet von der Internationalen Tagung der HistorikerInnen der Arbeiter- und anderer Bewegungen (ITH) mit freundlicher Unterstützung der Kammer für Arbeiter und Angestellte Oberösterreich, Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien, der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Rosa-Luxemburg-Stiftung, dem Karl Renner-Institut und der Stadt Linz.

Vorbereitungsgruppe

Rolf Bauer (ITH, Wien), ***Josef Ehmer*** (Universität Wien), ***Simon Goeke*** (Münchner Stadtmuseum), ***Dirk Hoerder*** (Wien), ***Marcel van der Linden*** (International Institute of Social History, Amsterdam), ***Lukas Neissl*** (Central European University), ***Susan Zimmermann*** (ITH, Wien)

Zielsetzungen

Nur wenige Themenfelder sind politisch derart aufgeladen wie „internationale Migration". Auf der 56. ITH-Konferenz möchten wir das Thema aus einer globalen und historischen Perspektive diskutieren. Sich verändernde Beschäftigungsperspektiven und Einkommensungleichheiten innerhalb und zwischen Staaten und Regionen werden dabei als Bezugspunkt dienen. Die Handlungsmacht von Migrierenden und das Verhältnis der politischen Linken zur Migration werden in diesem weiten Rahmen kontextualisiert und diskutiert. Von besonderem Interesse sind die Wechselbeziehungen zwischen mobilem Kapital und mobiler Arbeit, sowie die verschiedenen Strategien, die Beschäftigte und Organisationen der Arbeiter:innenbewegung auf der einen Seite, und Unternehmen auf der anderen Seite wählten, um die mit diesen Prozessen einhergehenden Herausforderungen, in der Epoche von der frühen Neuzeit bis heute, zu bewältigen. Wir bedienen uns einer breiten Definition von Migration, die freie und unfreie Arbeit, temporäre und dauerhafte Formen der Migration sowie die gesamte Bandbreite der Rechtsstellung von Migrant:innen umfasst – von Sans Papiers und Asyl(be)werber:innen/Geflüchteten bis zu klassischen Arbeitsmigrant:innen.

In den vergangenen zwei Jahrhunderten sind die internationalen Lohnunterschiede enorm angewachsen und Arbeitsmärkte sind in mehr oder weniger undurchlässige Segmente aufgeteilt, wobei Migrant:innen oft in Niedriglohnsektoren und sonstigen spezifisch abgrenzbaren Sektoren (z.B. Gesundheitswesen) arbeiten. In den Zuwanderungsräumen neigen Beschäftigte in den höheren Segmenten sowie Teile der politischen Linken dazu, die Niedriglohnsektoren als Bedrohung zu sehen. Sie können auf schlecht bezahlte KonkurrentInnen auf dem Arbeitsmarkt mit drei unterschiedlichen – aber vielfach verknüpften – Mitteln reagieren: 1.) Ausschluss, d.h. der Versuch Einwanderung zu stoppen; 2.) Institutionalisierung, d.h. die Beschränkung von Niedriglohnbeschäftigten auf bestimmte Berufe und Tätigkeiten oder 3.) Solidarität, d.h. der Versuch niedrige Löhne anzuheben; dies umfasst auch Forderungen nach globaler Umverteilung (auf Kosten des Kapitals/der besitzenden Klassen und/oder auf Kosten der arbeitenden Klassen), um die Lebensbedingungen in den Auswanderungsländern zu verbessern. In den Auswanderungsregionen wurde und wird die Abwanderung von niedrig Qualifizierten oft gefördert. Problematischer wird hier die Migration von dort ausgebildeten Fachkräften bewertet. Insgesamt besteht keine Gesetzmäßigkeit, dass der Zuwachs des

Arbeits- kräfteangebots für die Arbeiter:innenbewegung automatisch schwierigere Kampf- bedingungen zur Folge hat, während Arbeitskräftemangel zu Lohnerhöhungen und verbesserten Arbeitsbedingungen führt. Eine erste Gruppe von Fragen lautet daher: *Unter welchen Bedingungen präferieren besser bezahlte Arbeitende welche Reaktion? Welche Strategien verfolgte die Arbeiter:innenbewegung in Ein-und Auswanderungsregionen und wie begründete sie diese? Wie reagieren Arbeitsmigrant:innen auf diese Varianten?*

Aus der Perspektive von Arbeitsmigrant:innen ergibt sich eine zweite Gruppe von Möglichkeiten bzw. können sie versuchen, unterschiedliche Strategien zu verfolgen, sobald sie migrieren: 1.) Dauerhafte Einwanderung der Arbeitenden selbst und, sofern möglich, ihrer Familien; 2.) Pendelmigration in unterschiedlichen zeitlichen Rhythmen, abhängig von der Entfernung zwischen Arbeitsort und Zuhause und den Anforderungen der Arbeit. Selbstverständlich überschneiden sich diese Möglichkeiten, und die Pläne und Strategien von Migrierenden können sich aufgrund veränderter Bedingungen, persönlicher Erwartungen und Präferenzen oder Erfahrungen ändern. (Potenzielle) Migrant:innen entwickeln außerdem Strategien, um auf Migrationspolitiken zu reagieren, diese zu umgehen oder zu modifizieren; konfrontiert mit restriktiven Politiken können sie beispielsweise als Flüchtlinge migrieren oder grenzüberschreitende Ehen eingehen. Alternativ können sich potenzielle MigrantInnen dafür entscheiden, ihr Augenmerk auf die Verbesserung ihrer Bedingungen in ihren Auswanderungsländern zu richten. Sie können sich dabei einer Reihe an Strategien bedienen: 1.) kollektiver Kampf gegen die Zer- störung von Lebensgrundlagen vor Ort, und für verbesserte Arbeitsbedingungen und höhere Löhne; 2.) individuelle Strategien des sozialen Aufstiegs; 3.) Forderungen nach globaler Umverteilung (auf Kosten des Kapitals/der besitzenden Klassen und/oder auf Kosten von Arbeitenden in privilegierten Ländern). Eine zweite Gruppe von Fragen befasst sich daher mit den folgenden Themen: *Unter welchen Bedingungen suchen sich ArbeitsmigrantInnen welcher Strategie zu bedienen? Wie werden ihre Entscheidungen durch die Präferenzen und Handlungen ihrer autochthonen KonkurrentInnen auf dem Arbeitsmarkt beeinflusst? Wie hat sich die politische Linke, einschließlich migrantischer Organisationen, auf die Handlungsmacht von MigrantInnen bezogen?*

Drittens geht es um die Strategien, welche die Arbeitgeber:innen verfolgen. Lohnsteigerungen im Allgemeinen und steigende Löhne in den Niedriglohnsektoren im Besonderen können Unternehmen dazu veranlassen, mindestens sechs verschiedene Strategien zu entwickeln, um die Rentabilität aufrechtzuerhalten: 1.) die geographische Verlagerung der Produktion oder bestimmter Produktionskomponenten in Regionen mit billigeren Arbeitskräften und weniger regulierten Arbeitsverhältnissen (Güterketten); hierbei kann das Kapital diverse Strategien entwickeln, um sich vorteilhafte Regelungen in Hinblick auf Kapitalbewegungen und Arbeitsrecht zu sichern; 2.) die Verringerung des Arbeitskräftebedarfs durch Umgestaltungen von Arbeitsprozessen; 3.) eine Verlagerung der wirtschaftlichen Aktivitäten hin zu neuen Wirtschaftszweigen und Produktpaletten; 4.) die Verlagerung von Kapital aus Produktion und Handel in den Finanzsektor („Finanzialisierung"); 5.) die Umstellung auf andere Arbeitsverhältnisse, z.B. Selbstständigkeit; 6.) die Beeinflussung von Migrationspolitiken und anderen politischen Entscheidungen, um Zugang zu zusätzlich zuwandernden billigen Arbeitskräften zu erlangen. Eine dritte Gruppe von Fragen befasst sich daher mit folgenden Zusammenhängen: *Unter welchen Bedingungen entscheidet sich das Kapital für geographische Verlagerungen oder geographische Neuzusammensetzungen? Unter welchen Bedingungen entscheidet es sich für eine der anderen Strategien? Wie hat die politische Linke auf diese unterschiedlichen Strategien reagiert?*

Die Verlagerung von Kapital und die Mobilität der Arbeitskräfte standen und stehen in einem engem Wechselverhältnis. So waren Bevölkerungswachstum und Bewegungsfreiheit oft wesentliche Voraussetzungen für neue Kapitalakkumulation. Gleichzeitig hat die Abwanderung von Kapital sowohl für die ehemaligen und neuen Standorte als auch für autochthone und migrantische Arbeitskräfte soziale Auswirkungen. An den ehemaligen Standorten wird die Arbeitslosigkeit wahrscheinlich steigen. Die Familien arbeitsloser Arbeiter:innen können auf unterschiedliche Weise auf den Verlust des Arbeitsplatzes reagieren, z.B. mit verstärkten Subsistenzaktivitäten; migrantische Arbeiter:innen können möglicherweise in ihre (frühere) Heimat zurückkehren – vielleicht auch angezogen durch Kapitalverlagerungen in ihre Heimatregionen. Beide Gruppen könnten sich auch bemühen, in aussichtsreichere Regionen – anderswo im Inland oder im Ausland – zu migrieren, es würden also neue Migrationsbewegungen entstehen. Zugleich werden die neuen Produktionsstandorte, die durch die Verlagerung entstehen, oftmals nicht nur Arbeiter:innen aus der Nähe, sondern auch aus weiter entfernten Orten anziehen. Somit können Kapitalbewegungen zu (neuen) Bewegungen von Arbeitskräften führen. Die vierte Gruppe an Fragen ergibt sich damit wie folgt: *Unter welchen Bedingungen führen Kapitalbewegungen zu Abwanderung und/oder Zuwanderung? Wie haben Migrationspolitiken und andere politische Absichten und Entscheidungen diese Prozesse beeinflusst? Inwiefern haben Migrationsbewegungen die Verlagerung von Kapital überhaupt erst ausgelöst?*

Die Konferenz beabsichtigt diese Fragen auf empirischer und konzeptueller Ebene zu diskutieren und lädt Beiträge ein, die empirische Fallstudien oder konzeptionelle Untersuchungen innerhalb des größeren Rahmens der Diskussion über Kapital und Arbeit in Bewegung, wie sie in diesem Call for Papers zusammengefasst sind, kontextualisieren. Wie haben Arbeiter:innenbewegungen und/oder anderen soziale Bewegungen in den Ein- und Auswanderungsregionen die Frage der räumlichen Mobilität von Kapital und Arbeit diskutiert und konzeptualisiert? Welche Rolle spielten und spielen diese Bewegungen für die Ausformung der Wechselbeziehungen zwischen der Mobilität von Arbeit und Kapital? Welche Rollen haben die Politiken von Staat, Kapital und anderen Akteur:innen in der Ausformung dieser Wechselbeziehungen gespielt? Welche Rolle spielten und spielen die Strategien und Handlungsweisen mobiler Arbeitskräfte? Wie kann empirische Forschung unser Verständnis der Wechselwirkung zwischen der Im/Mobilität von Kapital und der Im/Mobilität von Arbeit weiterentwickeln? Welche Migrations- und Arbeitsmarkttheorien werfen Licht auf die wie auch immer ungleiche Beziehung zwischen im/mobilem Kapital und im/mobilen Arbeiter:innen?

Donnerstag, 23. September 2021

Anmeldung der Teilnehmer:innen am Tagungsort

12.00 – 14.00 Sitzung des Vorstandes und des Internationalen Wissenschaftlichen Beirates der ITH

14.00 – 14.30 Pause

14.30 – 16.30 Generalversammlung der ITH

17.00 – 17.30 **Konferenzeröffnung**
Susan Zimmermann, Central European University, ITH-Präsidentin
Vertreter:in der Arbeiterkammer Oberösterreich
Walter Schuster**,** Stadt Linz
Florian Wenninger**,** Leiter des Instituts für Historische Sozialforschung, Arbeiterkammer Wien

17.30 - 19.15 **Eröffnungsvortrag**
Mahua Sarkar (University of Toronto, Kanada): ***Outsourcing der Arbeiterklasse: Gastarbeit in turbulenten Zeiten neu denken***

19.15 – 21.00 **Eröffnungsempfang des Bürgermeisters der Stadt Linz**

Freitag, 24. September 2021

9.30 – 11.00 **Roundtable**
Solidarität!?! Die Geschichte der Migration und der Arbeiter:innenbewegung
Moderation: Susan Zimmermann

Rainer Bauböck, European University Institute, Florenz und Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien
Sabine Hess, Universität Göttingen
Michael John, Universität Linz
Leo Lucassen, International Institute of Social History, Amsterdam
Christof Parnreiter, Universität Hamburg

11.00 – 11.15 Kaffeepause

11.15 – 13.15 **Panel I: Gewerkschaften und Migration**
Vorsitz und Kommentar: Silke Neunsinger

- Nina Trige Andersen (Society for Labour History, Dänemark): *Organisierung philippinischer Zimmermädchen innerhalb und außerhalb der Kopenhagener Hotel- und Restaurantarbeiter:innengewerkschaft (HRF/RBF) in den 1960er-1990er Jahren*
- Veronika Helfert (Central European University, Wien): *Migrantische Arbeiter:innenbewegung in Österreich, 1960–1970*
- Lucas Poy (Universidad de Buenos Aires): *Sozialismus in Argentinien und die Frage der europäischen Einwanderung (1890-1910)*
- Johan Svanberg (Stockholm University): *Die Internationale Gewerkschaftsbewegung und Migration. Europäische Integration und die "Personenfreizügigkeit" von Arbeiter:innen in der Nachkriegszeit*

13.15 – 14.30 Mittagessen

14.30 – 16.00 **Panel II: Die Beziehungen zwischen Migration, Politik, Kapital und anderen Akteur:innen I**
Vorsitz und Kommentar: Rolf Bauer

- Radhika Kanchana (Sciences Po, Paris): *Die Entwicklung staatlicher Politiken in der Arabischen Golfregion – Produktion von (im-)mobilem Kapital und Arbeitskräften*
- Kate Frederick/Elise van Nederveen Meerkerk (Universiteit Utrecht): *Temporäre Urbanitäten? Industrialisierung, Urbanisierung und Arbeitsmigration im kolonialen Afrika: Südrhodesien und Belgisch-Kongo im Vergleich*

- Ritesh Jaiswal (University of Delhi): *Indische Migrant:innen, materielle Umstände und Mobilität im Ceylon der Zwischenkriegszeit*

16.00 – 16.15 Kaffeepause

16.15 – 18.15 **Panel III: Die Beziehungen zwischen Migration, Politik, Kapital und anderen Akteur:innen II**
Vorsitz und Kommentar: Josef Ehmer

- Yukari Takai (York University, Kanada): *Zwischen den Migrant:innen und den Staaten. Japanische Einwandererhotels in Hawaii und Vancouver, 1888-1907*
- Clarice Gontarski Speranza (Universidade Federal do Rio Grande do Sul, Brasilien): *Flüchtlinge und Vertriebene in den südbrasilianischen Kohlebergwerken nach dem Zweiten Weltkrieg*
- Geoffrey Ewen (York University, Kanada): *Entsendung und Abschreckung von migrantischen Arbeitskräften: Der kanadische Staat, die katholische Kirche und die Asbest Streiks von 1915 und 1916*
- Cecilia Bruzelius (Universität Tübingen): *Auswanderungregulierungen in den nationalen Sozialsystemen der EU-Staaten*

18.15 – 19.30 Abendessen

19.30 – 21.30 **Öffentliche Abendveranstaltung (in Deutsch):**
"Solidarität? Migration in Theorie und Praxis der österreichischen Arbeiter:innen- und Gewerkschaftsbewegung" (am Tagungsort)

Samstag, 25. September 2021

9.30 – 11.00 **Panel IV: Migrantische Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten**
Vorsitz und Kommentar: Simon Goeke

- Beate Althammer (Humboldt-Universität zu Berlin): *Ausländische polnische Arbeitsmigrant:innen im Deutschen Reich*
- Cihan Özpınar (Portland State University, Oregon): *Die Herausbildung der migrantischen Arbeiterklasse in Frankreich*
- Lara-Zuzan Golesorkhi (University of Portland, Oregon): *Arbeitsintegration um jeden Preis? Das deutsche Integrationsgesetz von 2016 und die soziale Mobilität*

11.00 – 11.15 Kaffeepause

11.15 – 12.45 **Panel V: Arbeitsmigration und Arbeiter:innenalltag**
Vorsitz und Kommentar: Marcel van der Linden

- Loredana Panariti (Università degli studi di Trieste, Italien): *Gewerkschaften, die Linke(n) und Einwanderung in Italien und Slowenien*
- Selda Altan (Randolph College, Virginia): *Die Suche nach chinesischen Arbeitskräften: Globale Arbeitsmärkte für „Kulis" und die Entstehung der chinesischen Arbeiterklasse*
- Aliki Vaxevanoglou (Academy of Athens): *„Informeller" Arbeitsmarkt in Griechenland: Die Alten, die Neuen und die Migrant:innen*

12.45 – 14.00 Mittagessen

14.00 – 15.00 **Schlussdebatte**
Vorsitz: Dirk Hoerder